

# Konjunkturbericht

Wirtschaft weiter im Konjunkturhoch

Frühjahr 2011



Industrie- und Handelskammer  
Dresden

# Lage und Prognosen

Der konjunkturelle Aufwärtstrend der Wirtschaft im Kammerbezirk Dresden hält im Frühjahr 2011 an. Die Geschäftslage der Unternehmen verbesserte sich erneut, die Stimmung ist weiterhin optimistisch. Eine überaus starke Exporttätigkeit sowie eine gute Binnenkonjunktur beschieren der Wirtschaft ein anhaltendes Konjunkturohoch. Die Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben auf hohem Niveau und stabilisieren das Wachstum. Die politischen Umwälzungen in Nordafrika und auf der Arabischen Halbinsel sowie die Umweltkatastrophe in Japan haben sich offenbar bisher kaum auf die Lagebeurteilung ausgewirkt. Die Industrie hat als Konjunkturmotor weiter kräftig zugelegt, um 15,7 Prozent stieg der Gesamtumsatz im 1. Quartal 2011 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2010. Die Geschäftslage verbesserte sich erneut. Hochstimmung herrscht auch in der Bauwirtschaft – umfangreiche Bauinvestitionen im Wirtschafts- und Wohnungsbau sowie im Straßenbau füllen die Auftragsbücher. Die gute Stimmung hat im Zuge gestiegener Aufträge auch auf die Dienstleistungswirtschaft ausstrahlt. Obwohl im Handel und im Verkehrsgewerbe das Wirtschaftsklima noch ausgesprochen freundlich ist, wird die Geschäftslage verhaltener als noch zu Jahresbeginn beurteilt. Hier dürfte die rasant anziehende Inflation – vor allem durch hohe Energie- und Kraftstoffpreise verursacht – erste Spuren in der Wirtschaft und bei den Verbrauchern hinterlassen haben. Die Verschlechterung der Ertragsentwicklung in allen Wirtschaftsbereichen ist dafür ein weiteres Indiz.

Die Unternehmen bleiben überwiegend optimistisch, bei Investitionen und Beschäftigung werden die Firmen sogar zulegen. Das Wirtschaftswachstum wird sich deshalb insgesamt fortsetzen. Dennoch bereitet den Firmen die Entwicklung der Preise für Energie, Kraftstoffe und Rohstoffe Sorgen. Der enorme Preisanstieg der letzten Monate bestimmt die Hauptrisiken der künftigen Geschäftsentwicklung. Damit wächst die Gefahr, dass sich die Inflation zur Achillesferse des weiteren Aufschwungs entwickeln könnte. Gerade deshalb bleibt auch die Binnennachfrage trotz einer besseren Situation am Arbeitsmarkt und gewachsener Konsumlaune ein nicht zu unterschätzendes Konjunkturrisiko. Von entscheidender Bedeutung für die Unternehmen sind auch die Arbeitskosten. So sind durch die Beitragserhöhungen

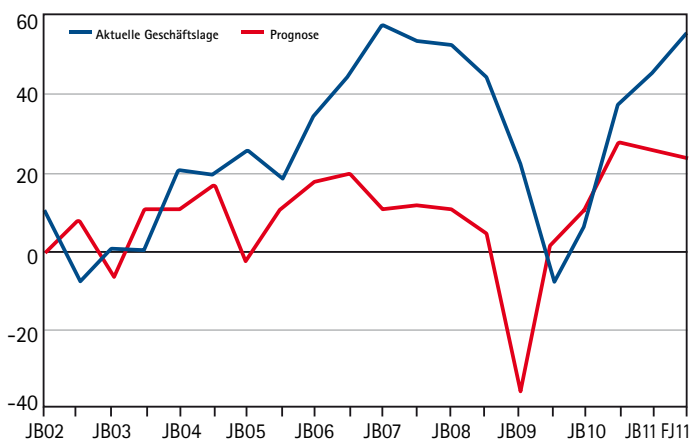
in der Krankenversicherung die Lohnnebenkosten wieder gestiegen. Im Umfeld des kräftigen Konjunkturaufschwungs sehen die Unternehmen auch eine Vielzahl von Chancen für die künftige Geschäftsentwicklung. Dazu zählen die Spezialisierung oder die Erweiterung der Produktpalette. Ebenso wird das Exportgeschäft und die Erschließung weiterer ausländischer Märkte die Konjunktur kräftig beflügeln. Das Wirtschaftswachstum insbesondere in den Schwellenländern in Osteuropa und Asien bietet dafür Geschäftschancen. Zulieferer und Dienstleister zahlreicher Branchen profitieren von der steigenden Nachfrage. Auch die anziehende Investitionstätigkeit in nahezu allen Wirtschaftsbereichen eröffnet geschäftliche Chancen.

## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Prozent der Unternehmen (Basis Mehrfachantworten)

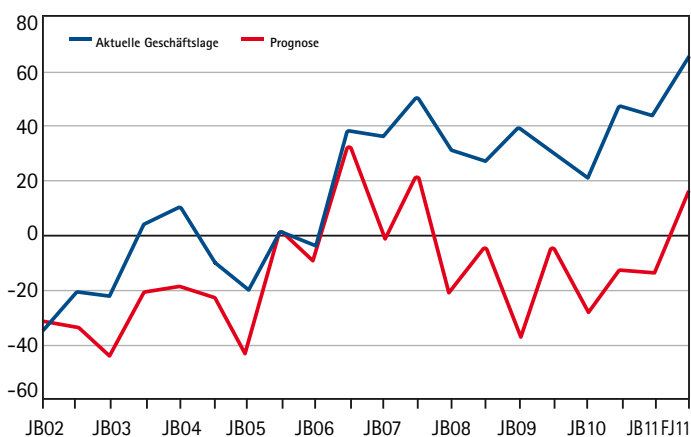
58,8	Energie-/Kraftstoffpreise
44,3	Rohstoffpreise
38,3	Inlandsnachfrage
30,3	Arbeitskosten
30,0	Fachkräftemangel
19,7	Wirtschaftliche politische Rahmenbedingungen
14,3	Finanzierung
9,3	Auslandsnachfrage
8,3	Sonstige Risiken
5,2	Wechselkurs

## Industrie – Konjunkturmotor läuft wieder rund



Die Industrie hat einen bravourösen Start ins Jahr 2011 vollzogen. Die Aufträge und Umsätze sind weiter gewachsen. In zahlreichen Industriebranchen, wie dem Maschinenbau, der Elektrotechnik/Elektronik, der Branchen Gummi/Kunststoffe oder Herstellung von Nahrungsmitteln hat sich die Lage nochmals verbessert. Die Prognosen der Industriebetriebe bleiben zwar optimistisch – der bisherige Schwung dürfte aber etwas nachlassen, die steigenden Rohstoffpreise sind für 68 Prozent der Betriebe das Hauptrisiko. Für 63 Prozent der Firmen stellt zudem die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise ein wesentliches Geschäftsrisiko dar. Die von den Firmen genannten Chancen der künftigen Entwicklung zeigen, dass ein Teil der Unternehmen auf das weitere Anziehen der Auslandsnachfrage setzt. Aber auch neue Produkte und Leistungen (unter anderem im Umwelt- und Energiebereich oder in der Laser-, Medizin- und Biotechnik) bieten Geschäftschancen. Die Investitionsbereitschaft bleibt hoch, gut zwei Drittel der Befragten wollen zunehmend oder gleich bleibend investieren. Im Mittelpunkt stehen Kapazitätserweiterungen und Ersatzbeschaffungen. Die Nachfrage nach Beschäftigung wird vor diesem Hintergrund erneut zunehmen.

## Bauwirtschaft in Hochstimmung



Zwei Drittel der befragten Betriebe (Jahresbeginn 2011: 50 Prozent) berichten über eine gute Geschäftslage, lediglich 2 Prozent über eine schlechte (Jahresbeginn 2011: 7 Prozent). Die gestiegene Investitionstätigkeit vor allem in der Wirtschaft und im Wohnungsbau führten in den befragten Unternehmen insgesamt zu Auftrags- und Umsatzzuwächsen. Bei 64 Prozent der Firmen sind die Baukapazitäten zu über 85 Prozent ausgelastet. Die Prognosen der Baubetriebe gehen vor dem Hintergrund weiterer Bauinvestitionen und der saisonalen Entwicklung von einer erneuten Verbesserung aus. Die Umsatzprognosen zeigen nach oben, die Investitionsbereitschaft der Baubranche legt leicht zu. Die Nachfrage nach Beschäftigung zieht spürbar an. Als Risikofaktor Nummer 1 wird von zwei Dritteln der Firmen die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise und von je 43 Prozent die Entwicklung der Rohstoffpreise und der Arbeitskosten ausgemacht. Chancen sehen die Firmen in den Investitionen von Wirtschaft, Verbrauchern und Öffentlicher Hand sowie in der Stabilisierung und weiteren Verbesserung der Qualität ihrer Leistungen, die vor allem durch gut ausgebildetes und erfahrenes Personal gesichert wird.

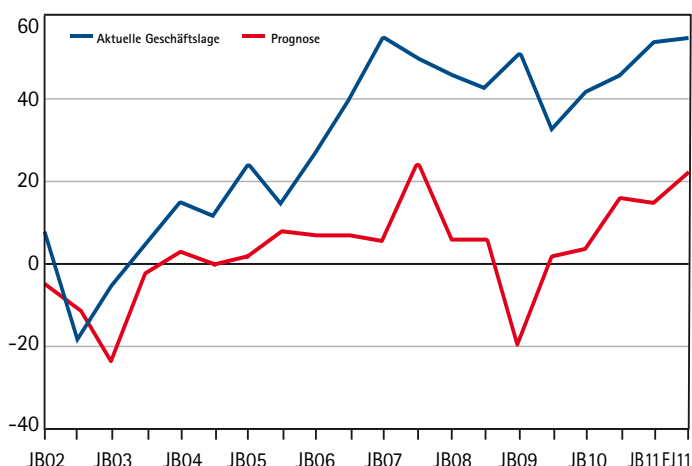
Der Kurvenverlauf gibt den Saldo – also die Differenz aus positiven und negativen Antworten – in Prozent an. Nicht berücksichtigt werden beim Saldenkonzept die Anteile, die „befriedigende“ oder „gleich bleibende“ Entwicklungen ausweisen.

# Investitionen und Beschäftigung

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Kammerbezirk verstärkt sich noch einmal. Immerhin wird fast das Rekordniveau zu Jahresbeginn 2007 erreicht: Damals beabsichtigten 67 Prozent der Befragten zunehmende bzw. gleich bleibende Investitionen, derzeit sind es 66 Prozent. Schwerpunkt in den meisten Wirtschaftsbereichen sind wieder Investitionen in Ersatzbeschaffungen. Zweitwichtigstes Motiv ist wie zu Jahresbeginn 2011 die Erweiterung der Kapazitäten, die als Ausdruck der kräftigen Konjunktur zu werten sind. Der konjunkturelle Aufschwung hat zu einer weiteren Entspannung am Arbeitsmarkt geführt. In nahezu allen Wirtschaftsbereichen

(außer Großhandel und Verkehrsgewerbe) hat es in den befragten Firmen seit Jahresbeginn eher Personalzuwachs als -abbau gegeben. Die Nachfrage nach Beschäftigten wird sich in den nächsten Monaten deutlich fortsetzen. Mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit ab 1. Mai 2011 besteht für Arbeitskräfte und Auszubildende aus den seit 2004 zur EU gehörenden Staaten die Möglichkeit des uneingeschränkten Zugangs zum deutschen Arbeitsmarkt. Diese Möglichkeiten wollen hinsichtlich der Arbeitnehmer derzeit nur wenige Firmen nutzen. Das betrifft ebenso die Einstellung von Auszubildenden, hier ist aber im Vergleich zum Jahresanfang 2011 das Interesse etwas gewachsen.

## Dienstleistungsgewerbe mit kräftigem Wachstum

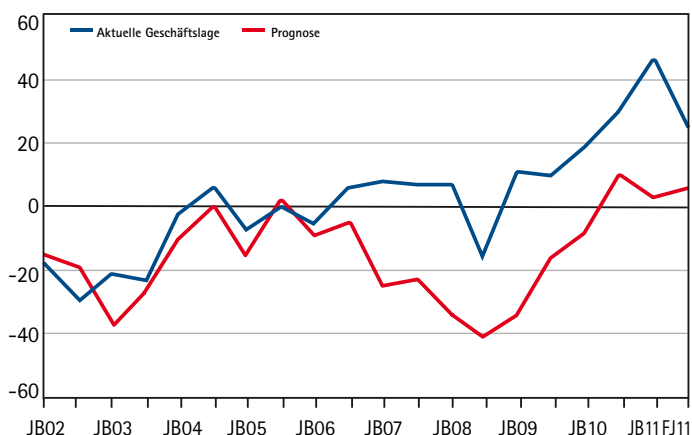


Das Stimmungsbarometer in der Dienstleistungswirtschaft ist nochmals gestiegen. Die Unternehmen insbesondere der Bereiche Unternehmensservice, Immobilienwirtschaft und Finanzdienstleistungen profitieren vom Aufschwung der Industrie und der erhöhten Nachfrage der Verbraucher. Gleichwohl lassen sich die Spitzenwerte der Auftrags- und Umsatzentwicklung nicht mehr halten, sie geben etwas nach.

Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate bleiben optimistisch. Der Anteil der Firmen, der mit wachsenden Umsätzen rechnet, hat sich etwas verringert, von 37 Prozent zu Jahresbeginn 2011 auf nun 35 Prozent. Das Investitionsengagement der Dienstleister ist weiter hoch – 70 Prozent wollen zunehmend oder gleich bleibend investieren.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften zieht nochmals an. Als Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung werden neue Beratungsaufträge unter anderem im Bereich der Altersvorsorge, im Finanzierungsbereich oder innovative Projekte (Umwelt, Energie) angegeben. Kritisch werden vor allem die Binnennachfrage und der Mangel an Fachkräften gesehen. An dritter Stelle folgen die Energie- und Kraftstoffpreise.

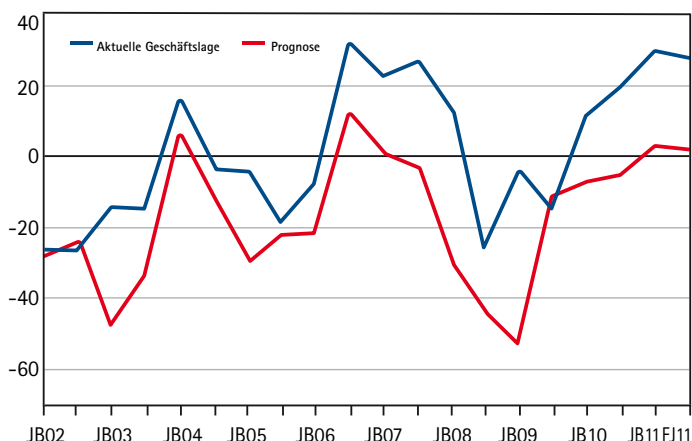
## Handel – Geschäftslage gibt nach, Prognosen noch optimistisch



Das Geschäftsklima im Handel, das sich zu Jahresbeginn 2011 überaus freundlich zeigte, gibt nun nach. Die Branche profitierte in erster Linie nach der Überwindung der Wirtschaftskrise von der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt und einer bislang niedrigen Inflation, die verbunden mit guten Konjunkturaussichten die Kauflaune der Verbraucher anregte. Die Stimmung hat sich beruhigt, sie ist insgesamt aber noch zuversichtlich. Allerdings sehen die befragten Betriebe in den kommenden Monaten ein beginnendes Abflauen der Geschäfte. Der Einzelhandel hat nach wie vor starkes Vertrauen in die konjunkturelle Entwicklung und die Lage am Arbeitsmarkt, dennoch dürften steigende Preise und andere Kostenbelastungen den Verbrauchern die Konsumfreude nehmen.

Die befragten Großhandelsbetriebe erwarten in den kommenden Monaten zwar weiterhin Aufträge, allerdings sind die Umsatz- und Beschäftigungsprognosen verhaltener. Steigende Rohstoff-, Energie- und Kraftstoffpreise werden sich künftig auf die Erträge und das Preisniveau im Großhandel niederschlagen. Vor diesem Hintergrund werden die Großhandelspreise zulegen. Chancen sehen die Firmen im Anziehen der Investitionstätigkeit sowohl der Wirtschaft als auch der öffentlichen Haushalte.

## Verkehrsgewerbe – Hohe Kraftstoffpreise beeinträchtigen Geschäftsentwicklung

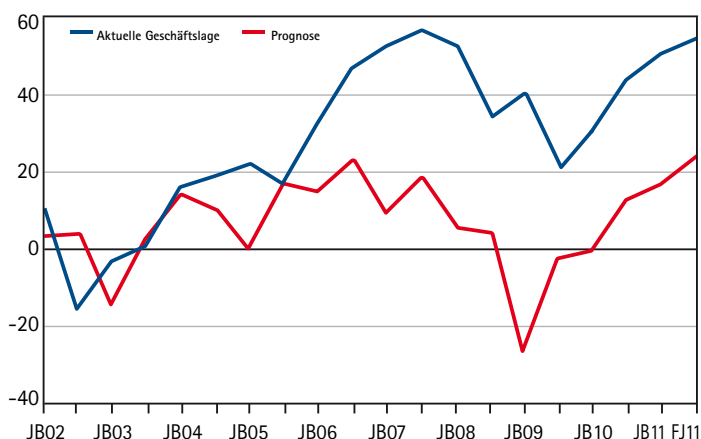


Die Geschäftsentwicklung der befragten Unternehmen des Verkehrsgewerbes ist insgesamt zufriedenstellend verlaufen. 40 Prozent – nach 39 Prozent zu Jahresbeginn 2011 – beurteilen nun ihre Geschäftslage mit „gut“ und 13 Prozent mit „schlecht“ (Jahresbeginn 2011: 10 Prozent). Insgesamt wird die Entwicklung vor allem von Unternehmen geprägt, die von der positiven Auftragsentwicklung im Baugewerbe (Tiefbau), der erhöhten Nachfrage im Handel und der steigenden Exportgeschäfte der Industrie profitieren konnten. Die Prognosen sind zwar optimistisch, werden aber leicht nach unten korrigiert. Die hohen Kraftstoffpreise trüben die Stimmung.

84 Prozent der befragten Unternehmen des Verkehrsgewerbes geben dies als Konjunkturrisiko Nummer 1 an. Damit werden die Erträge geschmälert, denn ein Aufschlag auf die Transportpreise dürfte kaum durchsetzbar sein. Auf den weiteren Plätzen folgen mit 44 Prozent die Arbeitskosten und mit 40 Prozent der Fachkräftemangel. Chancen werden in der Gewinnung neuer Kunden und dem Aufbau neuer Geschäftsfelder gesehen. Darüber hinaus werden die Geschäfte mit der Industrie ausgebaut, deren Auslandsaktivitäten zulegen. Die Investitionsbereitschaft lässt nach, Hauptmotiv für drei Viertel der investierenden Unternehmen sind Ersatzbeschaffungen.

# Regionale Auswertung der Konjunktumfrage

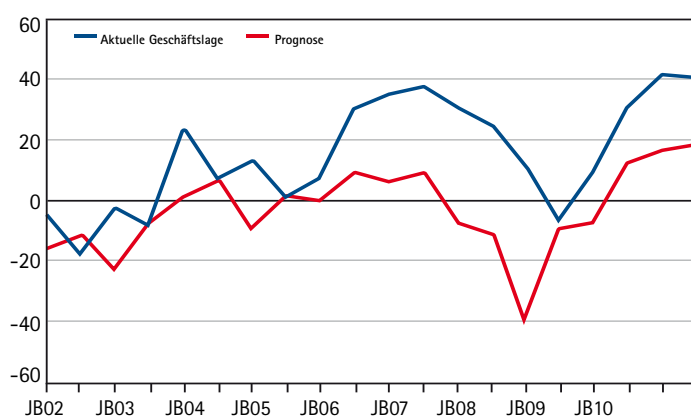
## Landeshauptstadt Dresden



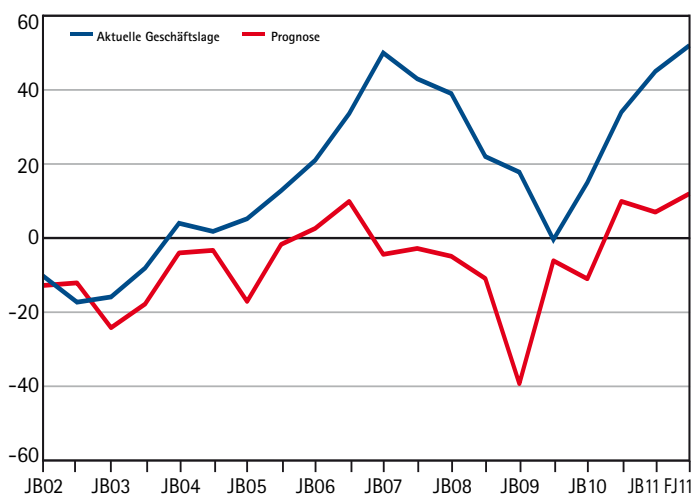
Die Stimmung der Unternehmen der Landeshauptstadt hat sich noch einmal deutlich verbessert – 63 Prozent der befragten Betriebe verzeichnen eine gute Geschäftslage (Jahresbeginn 2011: 59 Prozent) und erneut nur 9 Prozent eine schlechte. Die Wirtschaft der Landeshauptstadt bleibt damit auf einem stabilen Wachstumskurs. Verbessert haben sich die Einschätzungen vor allem in der Industrie und im Dienstleistungsbereich, aber auch die Bauwirtschaft kann zulegen. Verhaltener als noch zu Jahresbeginn 2011 beurteilen der Einzelhandel und der Großhandel die aktuelle Geschäftslage. Die Prognosen der Unternehmen der Stadt Dresden hellen nochmals – wenn auch nur leicht – auf. Insgesamt prognostizieren 28 Prozent der befragten Betriebe in Dresden bessere Geschäftsaussichten (Jahresbeginn 2011: 27 Prozent). Nur 5 Prozent der Befragten erwarten Verschlechterungen, zu Jahresanfang lag dieser Anteil noch bei 11 Prozent. Sorgen bereitet die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise und die Binnennachfrage, die für die Firmen mit fast gleichen Anteilen (je 39 Prozent der Firmen) die Hauptrisiken der nächsten Monate darstellen. Das Investitionsengagement der Dresdener Unternehmen bleibt im regionalen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Beschäftigungszuwachs kennzeichnet eine Vielzahl der Personalpläne (40 Prozent).

## Umlandregion Dresden (Landkreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

Die Stimmung der Wirtschaft in der Umlandregion ist anhaltend gut, das Rekordergebnis vom Jahresbeginn 2011 wird allerdings nicht mehr erreicht. Derzeit verzeichnen 48 Prozent der Firmen eine gute (Anfang 2011: 51 Prozent) und 8 Prozent eine schlechte Geschäftslage (Anfang 2011: 10 Prozent). Dabei verbessert sich die wirtschaftliche Situation im Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich, in der Industrie bleibt sie auf annähernd gleichem Niveau wie zur letzten Umfrage. Verhaltener beurteilen dagegen Betriebe des Handels und des Verkehrsgewerbes ihre Geschäftsentwicklung. Die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise sowie der Rohstoffpreise, die die Hauptrisiken für die Wirtschaft der Region darstellen, dürften den Firmen die Ertragslage geschmälert haben. Die künftige Wirtschaftsentwicklung schätzen die Unternehmen erneut optimistisch ein, sogar etwas freundlicher als zuletzt. Mit 59 Prozent Anteil weiter investierender Betriebe bleibt die Investitionsbereitschaft hoch. Die Personalpläne orientieren bei 65 Prozent auf Gleichstand, 28 Prozent der Firmen beabsichtigen Personalausbau.



## Oberlausitz-Niederschlesien (Landkreise Bautzen und Görlitz)



Das Stimmungsbarometer der Wirtschaft der Region erreicht einen neuen Rekordwert. 57 Prozent der Befragten – nach 53 Prozent zu Jahresanfang – berichten über eine gute Geschäftslage. Für lediglich 5 Prozent stellt diese sich schlecht dar (Jahresbeginn 2011: 8 Prozent). Verbesserungen verzeichnen fast alle Wirtschaftsbereiche, in der Industrie und im Baugewerbe beurteilen rund zwei Drittel der Firmen ihre wirtschaftliche Situation mit „gut“. Allein im Dienstleistungsbereich gibt die Stimmung nach. Die Erwartungen der Unternehmen der Region Oberlausitz/Niederschlesien bleiben optimistisch. Wie zu Jahresbeginn 2011 erwartet jede fünfte Firma künftig geschäftliche Verbesserungen, der Anteil der Pessimisten verringerte sich von 13 Prozent am Jahresanfang auf nun 7 Prozent. Die Energie- und Kraftstoffpreise sowie die Rohstoffpreise bleiben dennoch für zunehmend mehr Firmen der Region die entscheidenden Konjunkturrisiken. Auch die Binnennachfrage bleibt trotz verbesserter Konsumlaune ein nicht zu unterschätzendes Konjunkturrisiko. 62 Prozent der befragten Unternehmen beabsichtigen zunehmende oder gleich bleibende Investitionen. Das anhaltend hohe Investitionsniveau belebt die Nachfrage nach Beschäftigten. Die Personalpläne von 26 Prozent der Firmen orientieren deshalb auf Personalzuwachs.

## Ausgewählte Kennziffern von Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe\*

Regionen	Gesamtumsatz in Mio. Euro				Auslandumsatz in Mio. Euro				Exportquote in %			
	1. Quartal 2008	1. Quartal 2009	1. Quartal 2010	1. Quartal 2011	1. Quartal 2008	1. Quartal 2009	1. Quartal 2010	1. Quartal 2011	1. Quartal 2008	1. Quartal 2009	1. Quartal 2010	1. Quartal 2011
Dresden, Stadt	1.587	1.370	1.246	1.376	704	548	550	698	44,4	40,0	44,2	50,7
Umlandregion	1.450	1.105	1.141	1.447	504	369	403	501	34,8	33,4	35,3	34,6
Region Oberlausitz/Niederschlesien	1.754	1.598	1.700	1.907	403	367	395	409	23,0	23,0	23,2	21,5
Direktionsbezirk Dresden	4.790	4.074	4.087	4.730	1.612	1.285	1.348	1.608	33,6	31,5	33,0	34,0